



Bayerischer
Bauernverband

Befragungsergebnisse der „Wir haben es satt“ Demonstranten am 26.01.2019

Präsentation am Mittwoch, den 06.02.2018

Hans Koller
Kreisobmann

Was wurde gemacht?

Zwölf Passauer Junglandwirtinnen/-wirte haben sich zur „Wir haben es satt“ Demo am 26. Januar 2019 unter die Demonstranten gemischt und eine neutrale Befragung, quer durch die Teilnehmer, durchgeführt

Es wurden Fragen gestellt zu landwirtschaftlichen Reizthemen, wie z.B. Massentierhaltung, Pflanzenschutz, Glyphosat, Gentechnik oder der Biene.

Insgesamt **50 Fragebögen** wurden so beantwortet.

Bei 300 - 500 Teilnehmern entspricht dies einem Ergebnis von 10 -15 %, worauf man auf eine sehr hohe Aussagekraft schließen kann.

Fragebogen

Wir haben es satt-Demo 2019 in Passau – Gespräch mit Verbrauchern

1. Warum nehmen Sie an der heutigen Demo teil...?

2. Wo beginnt für Sie Massentierhaltung?

___ Kühe/Rinder ___ Schweine ___ Hühner

3. Was heißt für Sie industrielle Landwirtschaft und wo gibt es sie?

4. Sollten Pflanzenschutzmittel generell verboten werden?

Ja Nein Ist mir egal

5. Glyphosat ist ein großes Thema. Wie oft wird Ihrer Schätzung nach, eine landw. Fläche von einem konventionellen Landwirt damit gespritzt?

1 – 2 x jährlich im Acker; im Grünland nur 1x in der Vegetationszeit alle 4-6 Wochen
 selten, z. B. nur bei nicht abfrierender Winterbegrünung gar nicht – Glyphosat ist in Bayern verboten

6. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist in den vergangenen Jahren in Deutschland....

gestiegen gleich geblieben gesunken

7. Wie viele Menschen sind in Deutschland 2017 an Nahrungsmittel erkrankt, die durch Rückstände an Pflanzenschutzmitteln belastet waren?

0 Unter 100 Über 100 Über 1000

8. Würden Sie Obst oder Gemüse essen, das mit Glyphosat behandelt wurde?

Ja Nein Vielleicht Gibt es nicht

9. Die Zahl der Honigbienen in Bayern ist in den letzten 10 Jahren....

gestiegen gleich geblieben gesunken stark gesunken

10. Die Demonstration fordert ein gentechnikfreies Bayern. Wie hoch ist Ihrer Meinung nach der Anteil von Ackerflächen in Bayern, auf denen genveränderte Pflanzen angebaut werden?

0% 1-10% 10-20% mehr

11. Tieren in großen modernen Ställen geht es nach Ihrer Meinung schlechter als vor 30 Jahren?

Richtig Falsch weiß nicht

Evtl. Gründe: _____

12. Welche Aussagen sind richtig? (Mehrfachnennungen möglich) **Mais**

nimmt mehr CO₂ auf als Wald bekommt 3 – 5 Pflanzenschutzbehandlungen
 ist mitverantwortlich für den Klimawandel produziert viel Sauerstoff
 verschlechtert die Grundwasserqualität ist in der Regel gentechnisch verändert

13. Ist die Landwirtschaft eher Verursacher oder Leidtragender der Klimaveränderung?

Verursacher Leidtragender Beides gleich weiß nicht

Evtl. Gründe _____

14. Was wünschen Sie sich von der modernen Landwirtschaft?

15. Wie ernähren Sie sich (Mehrfachnennungen möglich)???

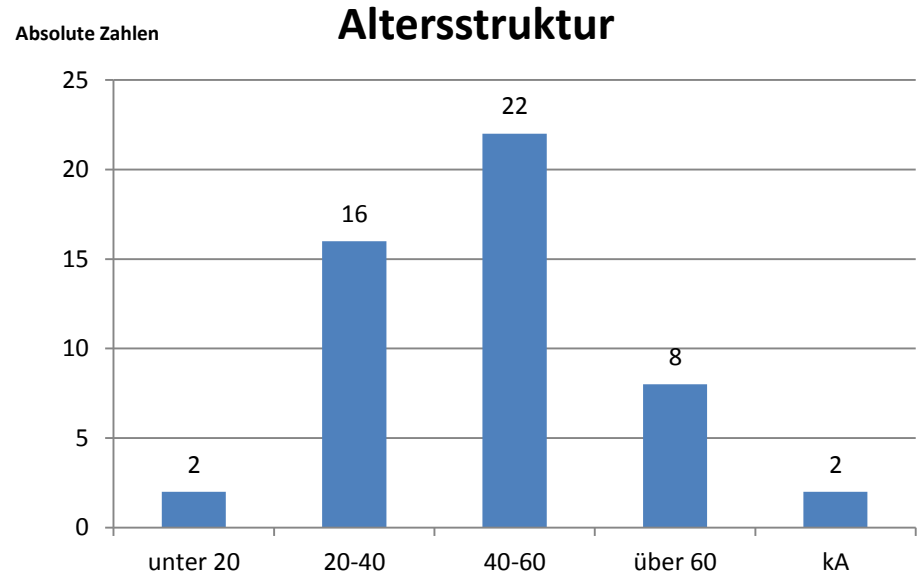
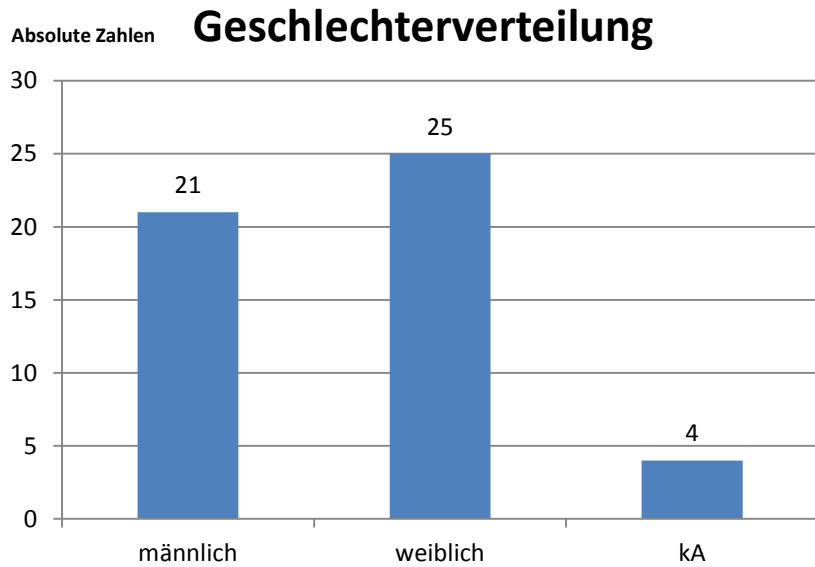
mit Fleisch kaum Fleisch vegetarisch vegan
 ausschließlich Bio vorwiegend Bio ich achte meist nur auf den Preis
 regional saisonal habe auch einen eigenen Gemüsegarten

 unter 20 Männlich Weiblich
 20 – 40 40 – 60 über 60

Danke für Ihre Mithilfe.

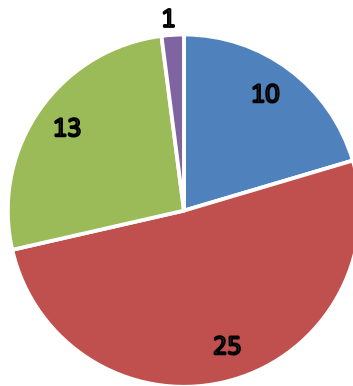
Sehr geehrte Teilnehmer der „Wir haben es satt-Demo“ in Passau, wir sind eine Gruppe von jungen Landwirten/-innen aus dem Landkreis Passau und wollen mehr erfahren über Ihre Beweggründe, warum Sie heute demonstrieren, wie Sie Landwirtschaft sehen und was Sie sich wünschen bzw. was wir als Landwirte Ihrer Ansicht nach besser machen sollten. Wir bitten Sie daher, uns einige Fragen zu beantworten, die anonym behandelt werden. Wir wollen über die Ergebnisse in unserem Umfeld und mit Berufskollegen diskutieren. Vielen Dank für Ihre Antworten:

Geschlechterverteilung und Altersstruktur der Befragten



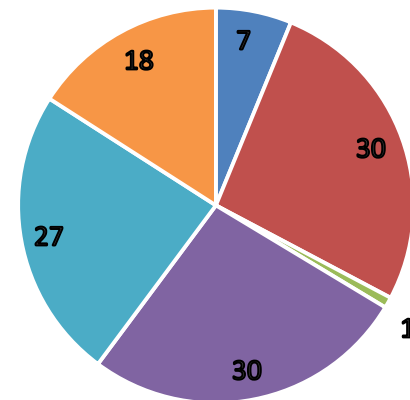
Ernährungs- und Einkaufsgewohnheiten der Befragten

Ernährungsgewohnheiten
(Mehrfachnennung möglich)



■ mit Fleisch ■ kaum Fleisch ■ vegetarisch ■ vegan

Einkaufsgewohnheiten
(Mehrfachnennung möglich)



■ ausschließlich bio ■ vorwiegend bio
■ ich achte meist nur auf den Preis ■ regional
■ saisonal ■ habe auch einen eigenen Garten

Frage 1: Warum nehmen Sie an der heutigen Demo teil...? (Auszüge)

- „Natur soll wieder im Vordergrund stehen“
- „Weil ich für mich und meine Kinder eine Zukunft will 6x“
Stichwort „Enkelpolitik“
- „Weil wir gegen die industrielle Landwirtschaft demonstrieren“
- „Demonstriere gegen Pestizide, Agrarindustrie, Massentierhaltung“
- „Bin gegen Monokultur, Agrarindustrie und für die Artenvielfalt, Reduktion von Pflanzenschutzmittel und Freilaufpflicht“
- „Gegen Massentierhaltung, für faire Preise“
- „Weil in der LW so viel nicht mehr stimmt“
- „Weil ich für den Erhalt gesunder Natur bin“

Frage 2: Wo beginnt für Sie Massentierhaltung?

2. Wo beginnt für Sie Massentierhaltung?

___ Kühe/Rinder

___ Schweine

___ Hühner

Kühe/Rinder	Schweine	Hühner
80-100	100	1000
200	150	100
50	50	50
50	100	500
200	250	600
70	100	500
50	70	250
500	5.000	5.000
100	120	100
50	50	100
100	150	1.000
30	1.000	1.000
230	110	80
80-100	300	1.000
70	250	19.000

Frage 2: Wo beginnt für Sie Massentierhaltung?

Viele Personen haben diese Frage offen beantwortet:

- Platzfrage 5 x
- Art der Haltung
- 1 GV/ha
- Wenn der Betrieb keine familiäre Struktur hat
- Wie gehalten wird, keine Frage der Zahl
- Einstellung vom Landwirt
- Beginnt da, wo sich das Tier nicht mehr wohl fühlt
- Alles was nicht bio ist
- Bewegungsfreiheit zählt

„Zahlen, Daten und Fakten zur Tierhaltung in Bayern

Die Zahl der Tierhalter in Bayern sinkt zusehends:

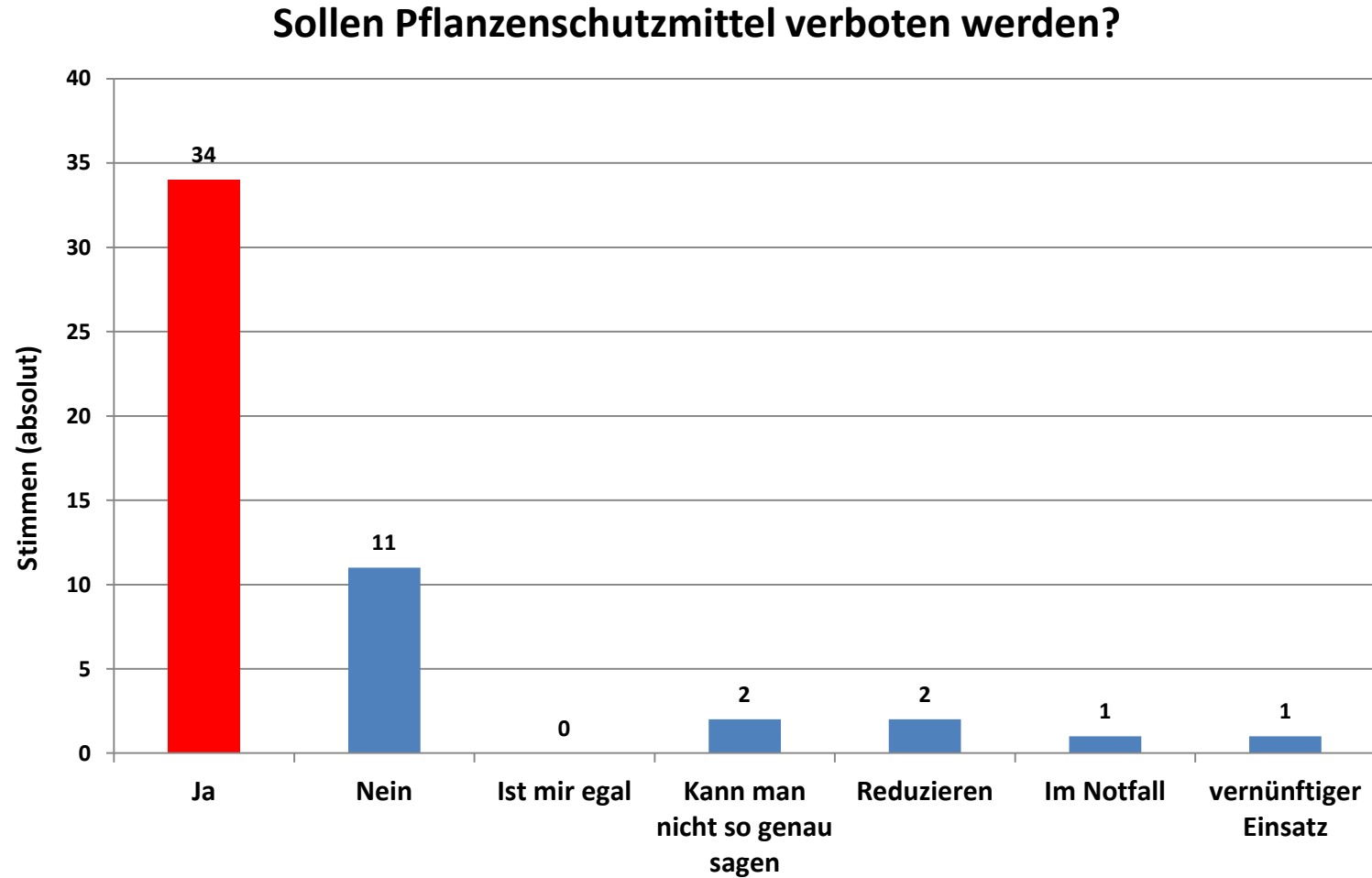
Jahr	Bestand Rinder in 1000	Rinderhalter in 1000	Bestand Milchkühe in 1000	Milchkuhalter in 1000	Bestand Schweine in 1000	Schweinehalter in 1000	Zuchtsauen- bestand in 1000	Zuchtsauen- halter in 1000
1980	4942	194	1986	175	4146	158	475	56
2017	3134	46	1158	30	3308	5,1	236	2,2
Anteil 2017 im Vergleich zu 1980	63,40%	23,70%	58,30%	17,10%	79,78%	3,20%	49,70%	3,90%
Bayerischer Anteil in D	25,50%	31,90%	28,20%	46,30%	12,00%	21,70%		
Im Vergleich zu D:	Bayern hat 19,7 % der Gebietsfläche, 32,8 % der landw. Betriebe, 23,5 % der Waldfläche, 17,5 % der Ackerfläche, 22,4 % der Dauergrünlandfläche.							

Quelle: (bayerischer Agrarbericht 2018)

Frage 3: Was heißt für Sie industrielle Landwirtschaft? Und wo gibt es Sie?

- Wenn man kein eigenes Futter hat, so wie im Osten DE 2 x
- Geflügelställe 2 x
- Ist überall in der Umgebung 6 x
- Große Ställe, viele Maschinen, wenig artgerechte Haltung
- Gibt es in Ostdeutschland 4 x
- Gibt es überall, viel Fläche, viel Gewinn
- Wenn es kein Ökobetrieb ist, wenn Dünger und Kraftfutter eingesetzt wird
- Landwirtschaft die weltweit handelt, DE produziert Überversorgung
- Hauptsächlich Ackerbaubetriebe z.B. im Gäuboden
- Extreme Ertragssteigerung und starke Bodenbearbeitung
- Überall automatische Verfahren 2 x
- Antibiotikaeinsatz
- Zerstörung von Natur
- Megaställe
- Landwirtschaft ohne Rücksicht auf Natur
- Massentierhaltung
- Niederbayern – Maisfelder überall
- Max. Ertrag mit max. Einsatz mit max. ökol. Schädigung, Hohe Mechanisierung
- Wenn die Tiere keinen Freilauf haben 2 x
- Überall große Maschinen 2 x
- Hoher Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Dünger
- Fast jeder Betrieb in Deutschland ist Industrieller
- Betriebe die Großmärkte wie REWE beliefern
- Landwirte die vom Einzelhandel geknechtet werden
- Profitorientiert
- Der Kontakt zu Mensch und Tier ist nicht gegeben
- Konventionell und viel Masse 2 x

Frage 4: Sollen Pflanzenschutzmittel verboten werden?



Fakten zum Pflanzenschutz

Pflanzenschutzmittel (PSM) sind – umgangssprachlich ausgedrückt – Schädlings- und Unkrautbekämpfungsmittel, die überwiegend zum Schutz von Nutzpflanzen ausgebracht werden bzw. – gemäß EU-Pflanzenschutzmittelverordnung, Artikel 2 – chemische oder biologische Wirkstoffe und „Gemische“ (gemäß REACH-Verordnung), die dazu bestimmt sind,

- Nutzpflanzen und deren Erzeugnisse vor Schadorganismen zu schützen oder ihrer Einwirkung vorzubeugen (z. B. Insektizide, Rodentizide),
- in einer anderen Weise als ein Wirkstoff die Lebenswege von Pflanzen zu beeinflussen (z. B. Wachstumsregulatoren),
- Pflanzenerzeugnisse zu konservieren (Beizmittel für Saatgut und Vorratsschutzmittel),
- unerwünschte Pflanzen oder Pflanzenteile zu vernichten oder ein unerwünschtes Wachstum von Pflanzen zu hemmen oder einem solchen Wachstum vorzubeugen (Herbizide).

Die Produkte dürfen erst dann vermarktet werden, wenn sie ein langwieriges Zulassungsverfahren durchlaufen haben. Zulassungsstelle für PSM in Deutschland ist das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) in Braunschweig. Der Produktzulassung vorgeschaltet ist ein EU-Gemeinschaftsverfahren zur Wirkstoffgenehmigung. Danach dürfen grundsätzlich nur Pflanzenschutzmittel zugelassen werden, deren Wirkstoffe in der Positivliste der EU-Verordnung Nr. 540/2011 aufgeführt sind (zuvor: im Anhang der EU-Richtlinie 91/414/EWG). Zugelassene Pflanzenschutzmittel erhalten eine Zulassungsnummer, die auf der Verpackung stehen muss.

Bestimmte Pflanzenschutzwirkstoffe unterliegen in einigen Ländern Anwendungsverböten oder -einschränkungen. In Deutschland werden Einzelheiten hierzu von der *Verordnung über Anwendungsverböte für Pflanzenschutzmittel* (PflSchAnwV 1992) geregelt. Gründe für ein Anwendungsverbot beziehungsweise eine Anwendungsbeschränkung können zum Beispiel neue Erkenntnisse zur Gesundheitsgefährdung oder eine starke Anreicherung in der Umwelt sein. In der ökologischen Landwirtschaft gelten zusätzliche Beschränkungen.

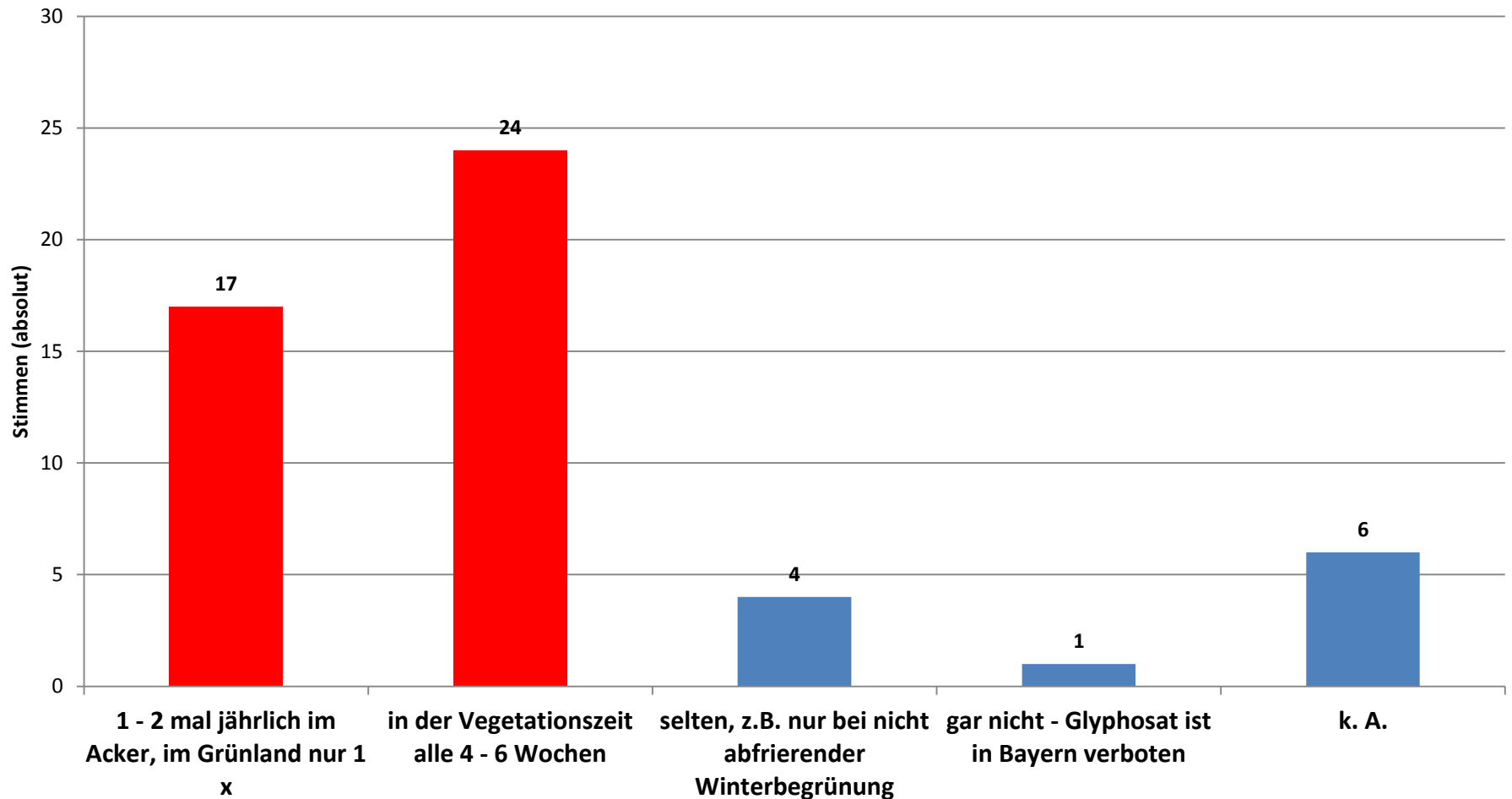
Pflanzenschutzmittel tragen dazu bei, Ernteaufälle zu vermindern.

(Quelle: Wikipedia)

Auch in der Bio-Landwirtschaft gibt es zugelassene Pflanzenschutzmittel.

Frage 5: Glyphosat – wie oft wird es genutzt?

Wie oft wird Ihrer Schätzung nach eine landw. Fläche von einem konventionellen Landwirt gespritzt?



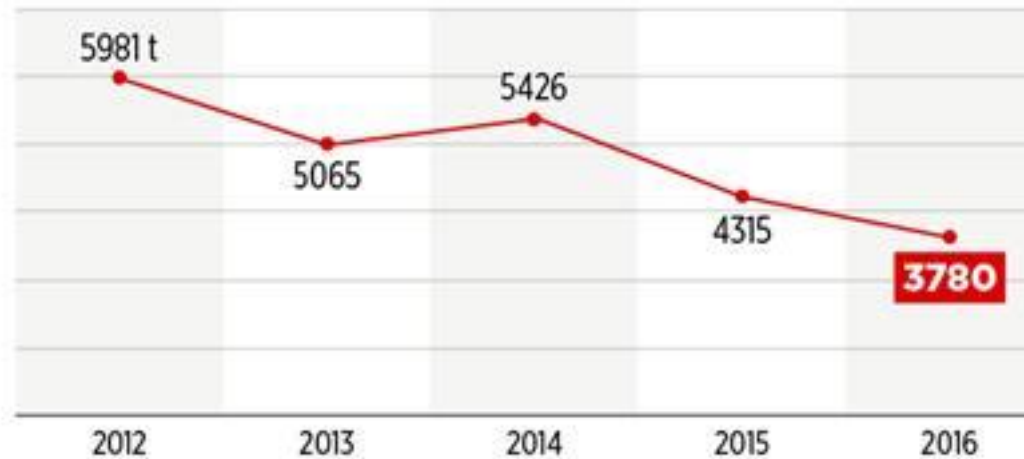
Glyphosat - Wie ist die Realität?

Grundsätzlich: Glyphosat wird nur selten eingesetzt.

Glyphosat-Einsatz in Deutschland

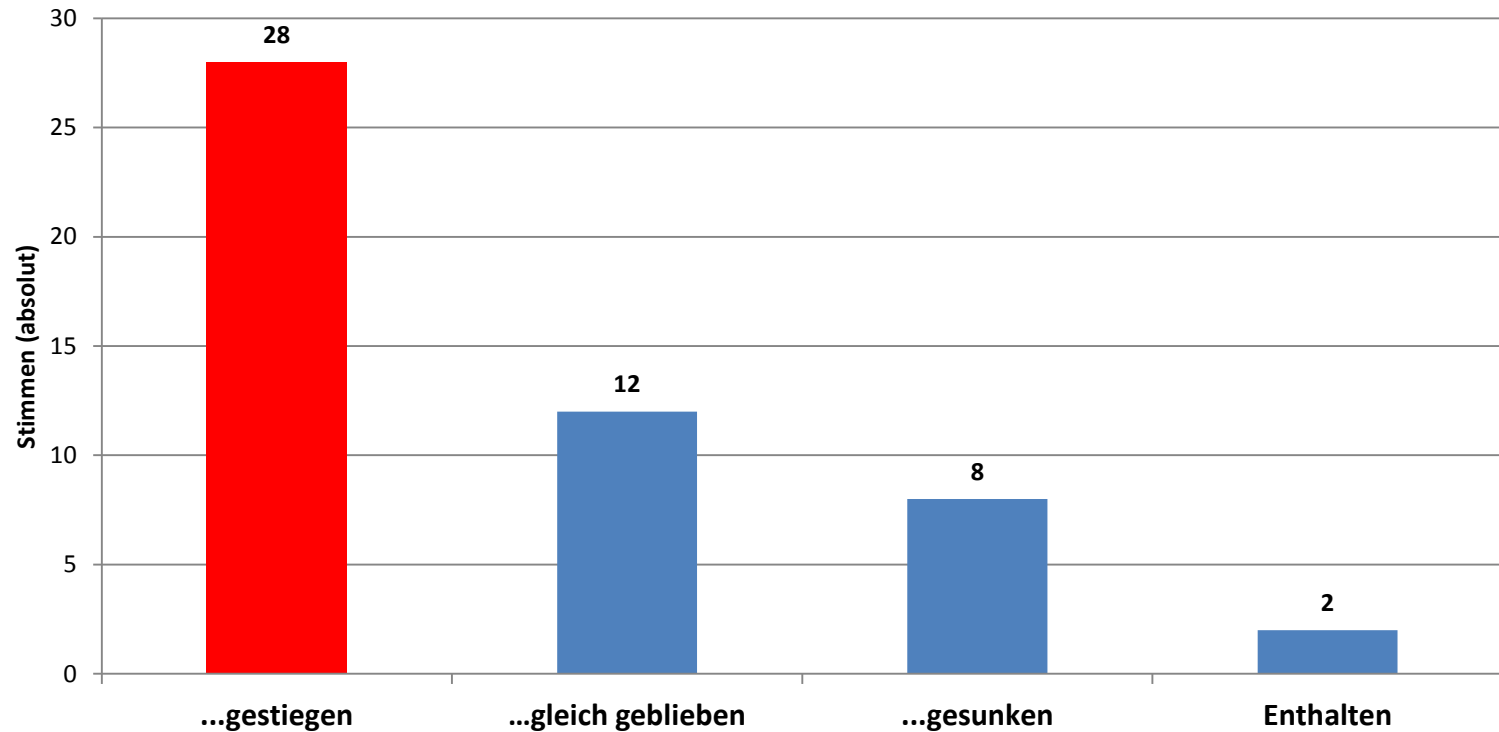
Glyphosat ist ein Pflanzenschutz-Wirkstoff, der seit den 1970er Jahren in der Landwirtschaft eingesetzt wird. Zurzeit wird ein Verbot diskutiert, weil Glyphosat im Verdacht steht, krebserregend zu sein

Absatz von Glyphosat in Tonnen



Frage 6: Einsatz von Pflanzenschutz in DE

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist in den vergangenen Jahren in Deutschland...



Pflanzenschutzmitteleinsatz - Wie ist die Realität?

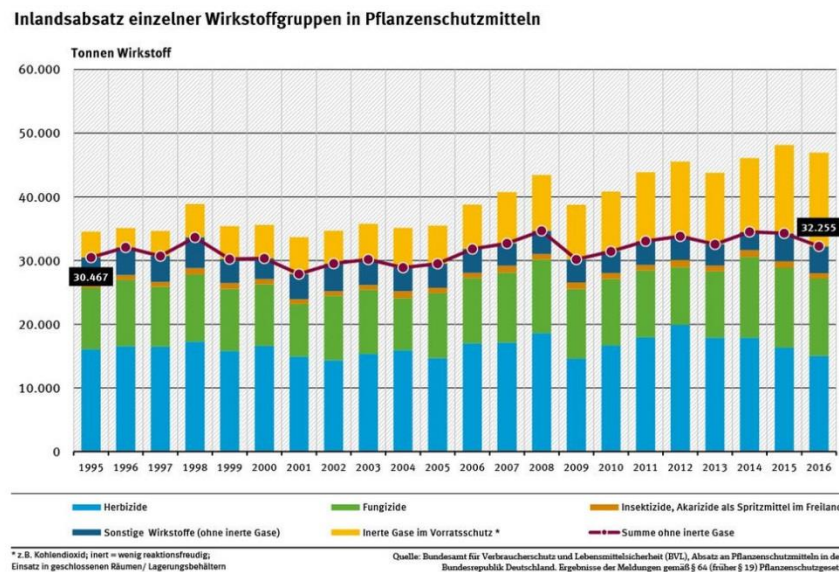
Das ist ein Trugschluss! Der Pflanzenschutzmitteleinsatz bleibt seit Jahren konstant bei ca. 30 000 t.

1995: 30 467 t Wirkstoffe ohne inerte Gase (incl. iG: 34 531 t)

2017: 32 255 t Wirkstoffe ohne inerte Gase (incl. iG: 46 921 t)

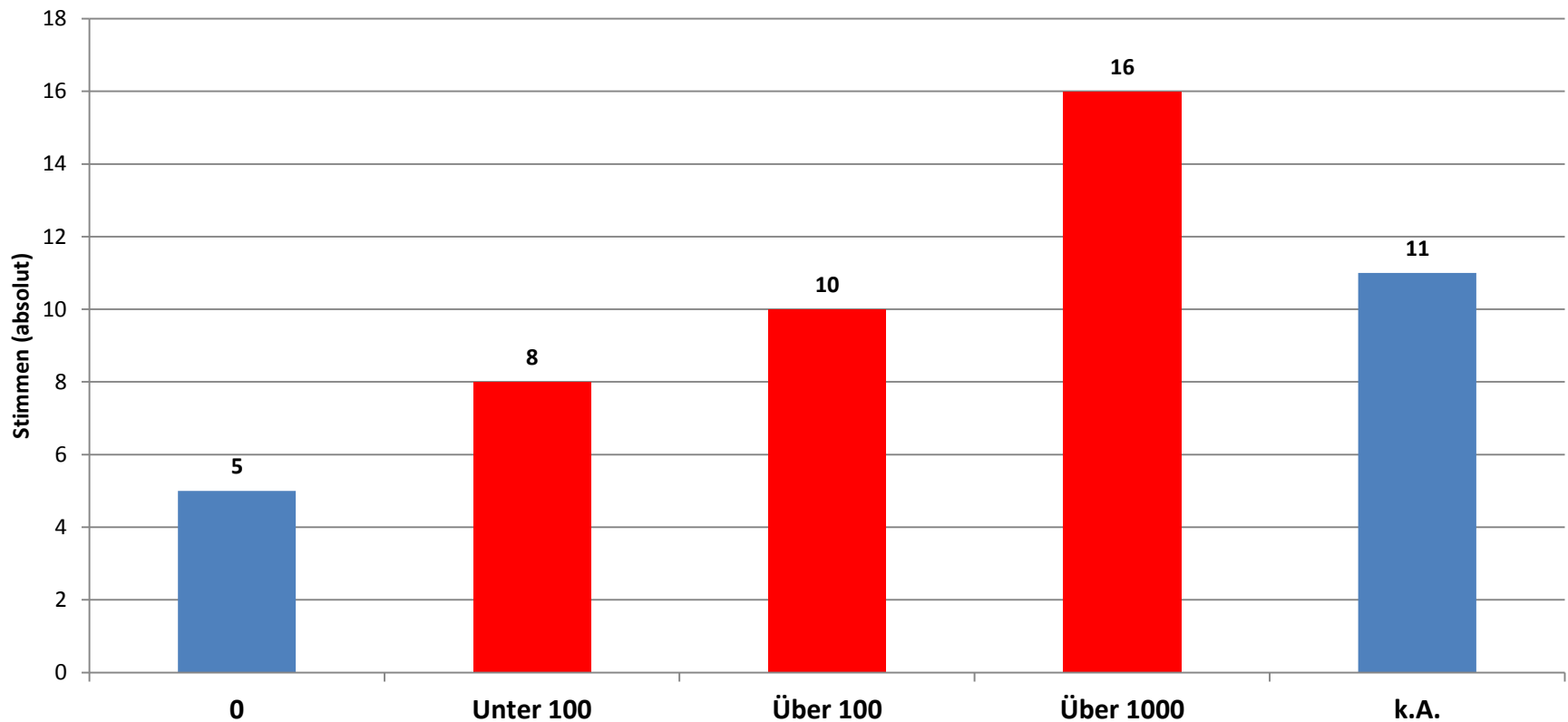
Fakt ist: Die inerten Gase steigen, diese spielen aber in der PSM-Diskussion in der Landwirtschaft keine Rolle!

(Quelle: BVL (Inlandsabsatz und Export von Pflanzenschutzmitteln - Jahresberichte))



Frage 7: Krankheiten durch Pflanzenschutzmittel

Wie viele Menschen sind in Deutschland 2017 an Nahrungsmitteln erkrankt, die durch Rückstände an Pflanzenschutzmitteln belastet waren?



PSM-Rückstände – Wie ist die Realität?

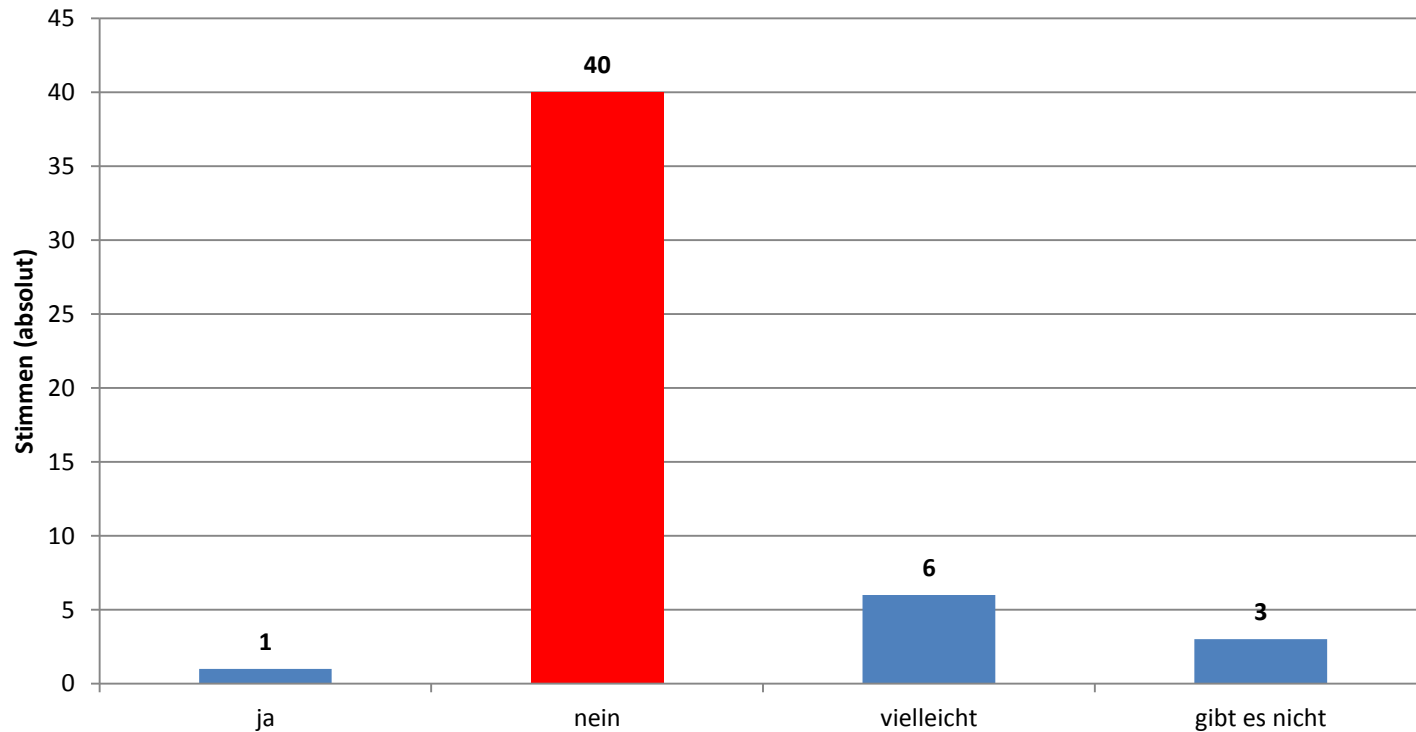
Es gibt in Deutschland keinen einzigen bekannten Fall, in dem Menschen durch Pflanzenschutzmittelrückstände in Lebensmitteln erkrankt sind.

Zwar gibt es Vergiftungen durch Pflanzenschutzmittel. Ursache dafür sind jedoch ein unsachgemäßer Umgang sowie leider auch Suizidversuche.

Quelle: Bundesamt für Risikobewertung

Frage 8: Würden Sie Obst oder Gemüse essen, das mit Glyphosat behandelt wurde?

Würden Sie Obst oder Gemüse essen, das mit Glyphosat behandelt wurde?



Glyphosat - Wie ist es in der Realität?

Wirkungsweise von Glyphosat

Glyphosat ist ein Totalherbizid. Es wirkt auf alle grünen Pflanzen, indem es ein für die Pflanze lebenswichtiges Enzym hemmt. Sprüht der Landwirt das Pflanzenschutzmittel auf seinen Acker, greift der Wirkstoff in den Stoffwechsel der Pflanzen ein und lässt sie innerhalb kurzer Zeit verwelken.

Glyphosathaltige Pflanzenschutzmittel spielen eine wichtige Rolle in der konservierenden Bodenbearbeitung, bei der auf das Pflügen verzichtet werden kann. Das hilft, fossile Brennstoffe einzusparen und Böden vor Erosion zu schützen.

Bei den für die Toxizitäts-Prüfung üblichen Versuchen an Ratten weist Glyphosat eine geringere Giftigkeit als Nikotin, Kochsalz und selbst Backpulver auf.

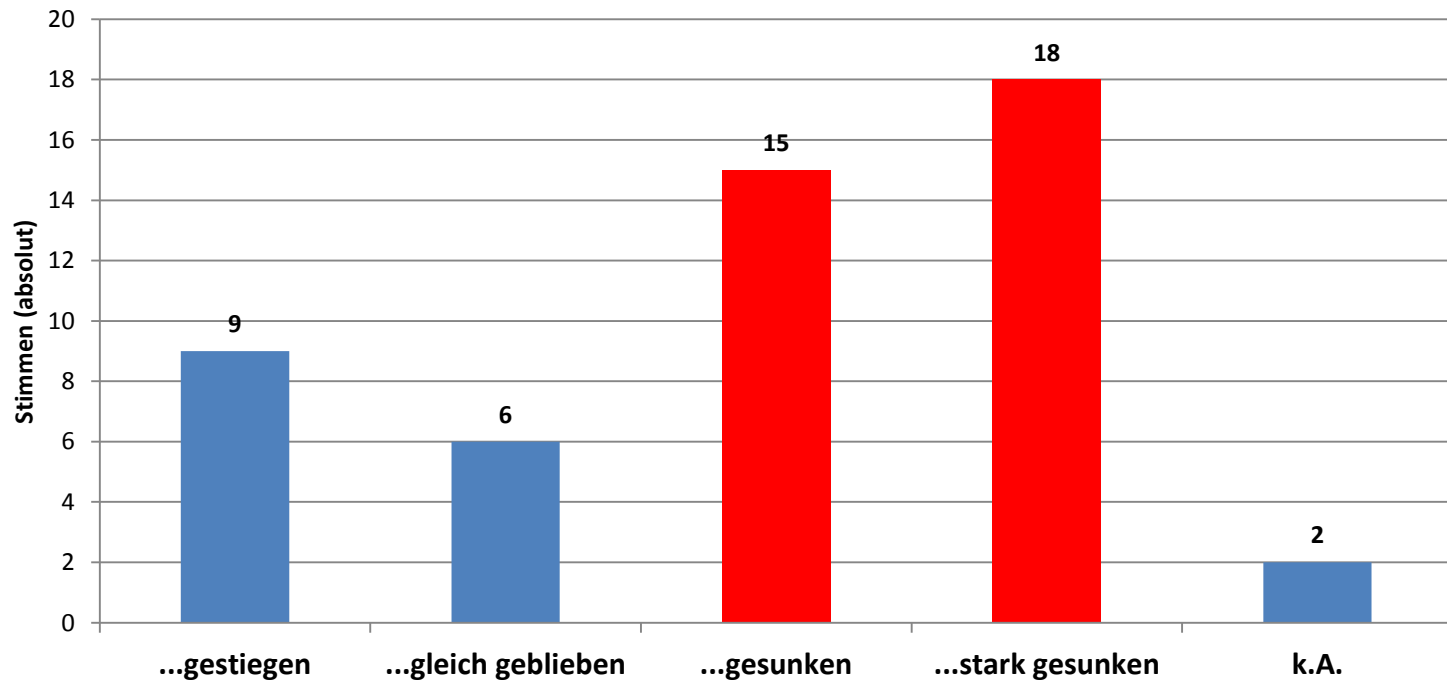
Quelle: GESTIS-Stoffdatenbank des Instituts für Arbeitsschutz (IFA) der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

Fazit:

Mit Glyphosat behandeltes Obst oder Gemüse gibt es nicht, da es absterben würde!

Frage 9: Zahl der Honigbienen in Bayern

Die Zahl der Honigbiene in Bayern ist in den letzten 10 Jahren...



Honigbienensterben - Wie ist es in der Realität?

Bienensterben... (bzw. Rückgang der Bienenvölker)

gibt es seit 2010 in **Deutschland nicht** mehr:

2010: 685 000 Völker | 2017: 877 000 Völker

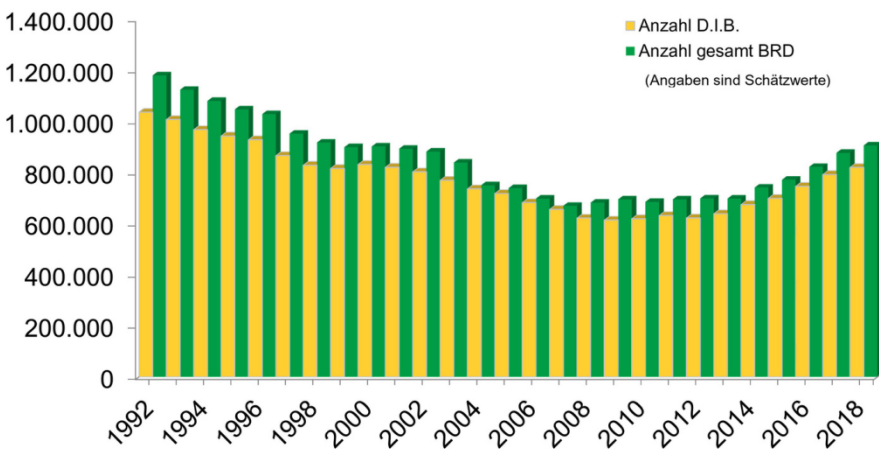
Gibt es auch global nicht:

1994: 66 110 000 Völker | 2016: 90 564 000 Völker

(Quelle: <http://www.fao.org/faostat/en/#data/QA/visualize>)

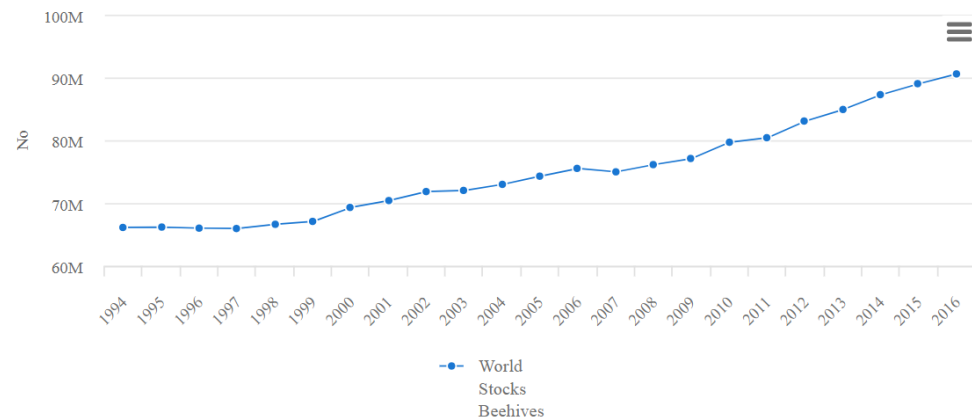
Anzahl der Bienenvölker

(Stichtag jeweils 31. Dezember - Stand: 15.12.2018)



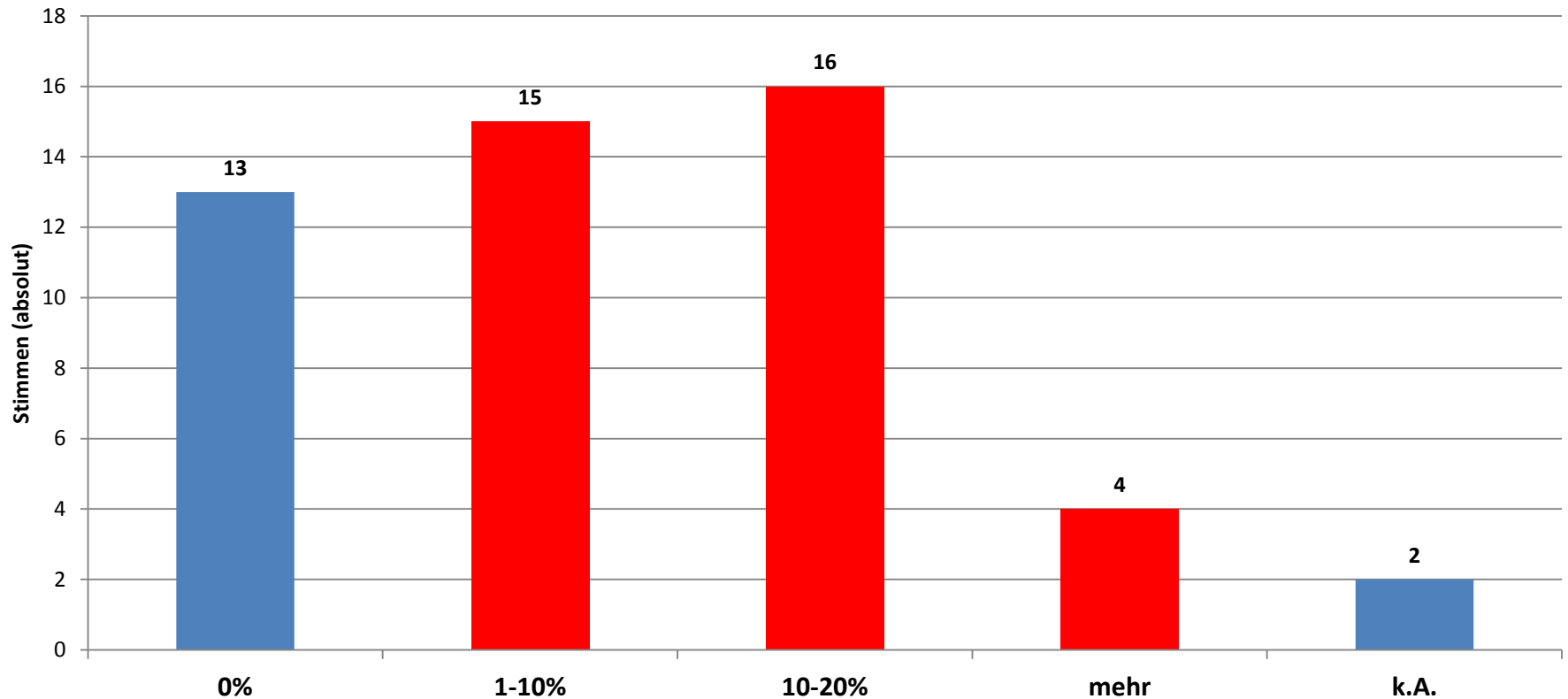
Production of Beehives in World + (Total)

1994 - 2016



Frage 10: Anteil von Gentechnik in Bayern

Wie hoch ist Ihrer Meinung nach der Anteil von Ackerflächen in Bayern, auf denen genveränderte Pflanzen angebaut werden?

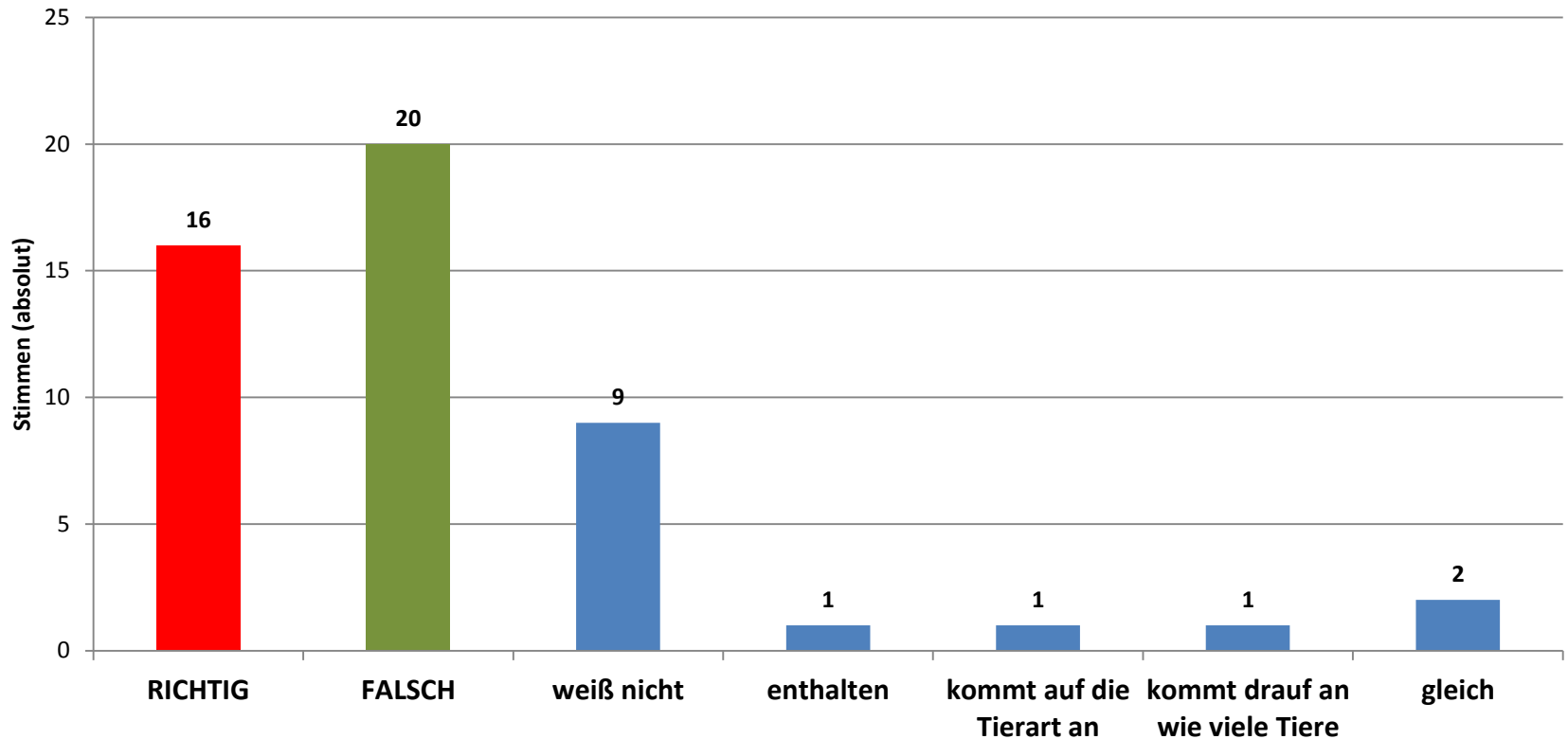




**Der Anbau von gentechnisch
veränderten Pflanzen ist in Bayern
verboten!**

Frage 11: Tierhaltung gestern und heute

Tieren in großen modernen Ställen geht es nach Ihrer Meinung schlechter als vor 30 Jahren.



Tierhaltung gestern und heute – Wie ist die Realität?

Damals:

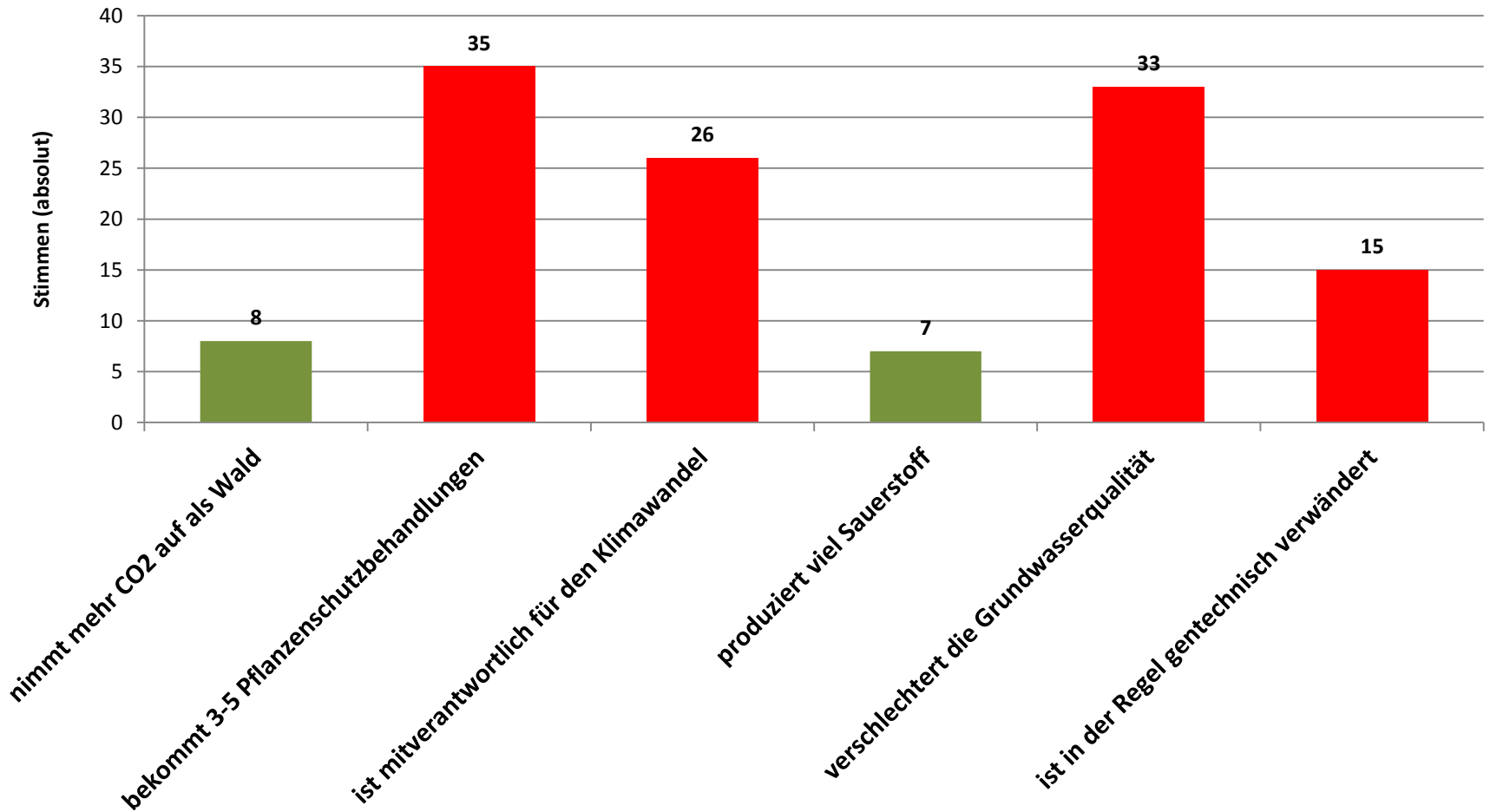


Heute:



Frage 12: Aussagen zu Mais

Welche Aussagen sind richtig? Mais...
(Mehrfachnennung möglich)

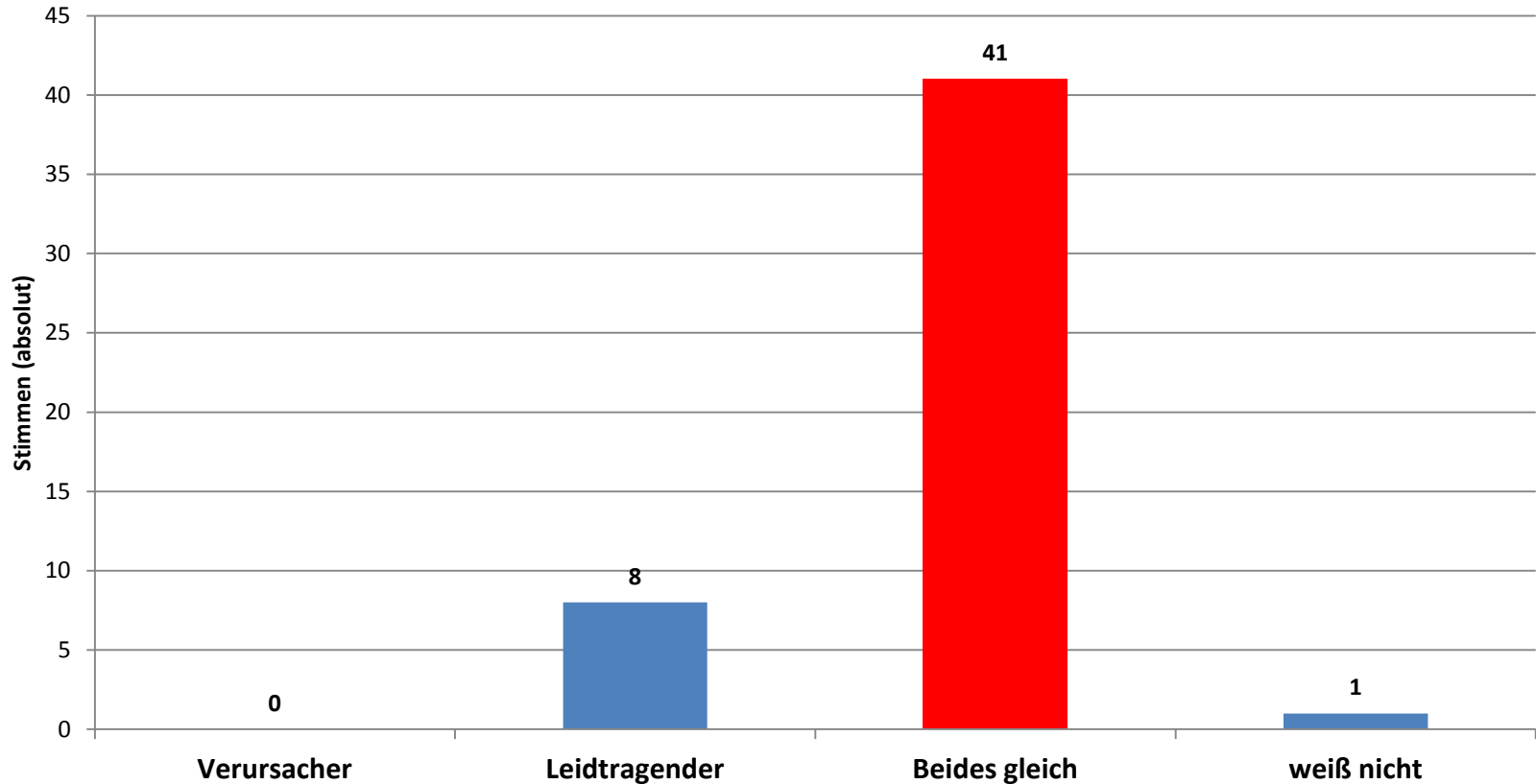


Mais – eine tolle Pflanze und besser als sein Ruf!

- Auf einem Hektar (100 x 100 Meter) großen Maisfeld, wächst genug **Futter für fünf Kühe oder 35 Schweine**
- In einem Hektar Mais steckt genügend Energie **um fünf Haushalte ein ganzes Jahr mit Strom** zu versorgen
- Ein fußballfeldgroßer **Maisacker bindet im Jahr so viel Kohlendioxid, wie acht Autos ausstoßen**
- Der gleiche Maisacker **liefert Sauerstoff für elf Menschen**
- Mais ist eine **gesunde Pflanze** (wenig krankheitsanfällig) und benötigt die **WENIGSTEN** Pflanzenschutzbehandlungen von allen Kulturarten
- Ist die Größe der Pflanze das Problem???

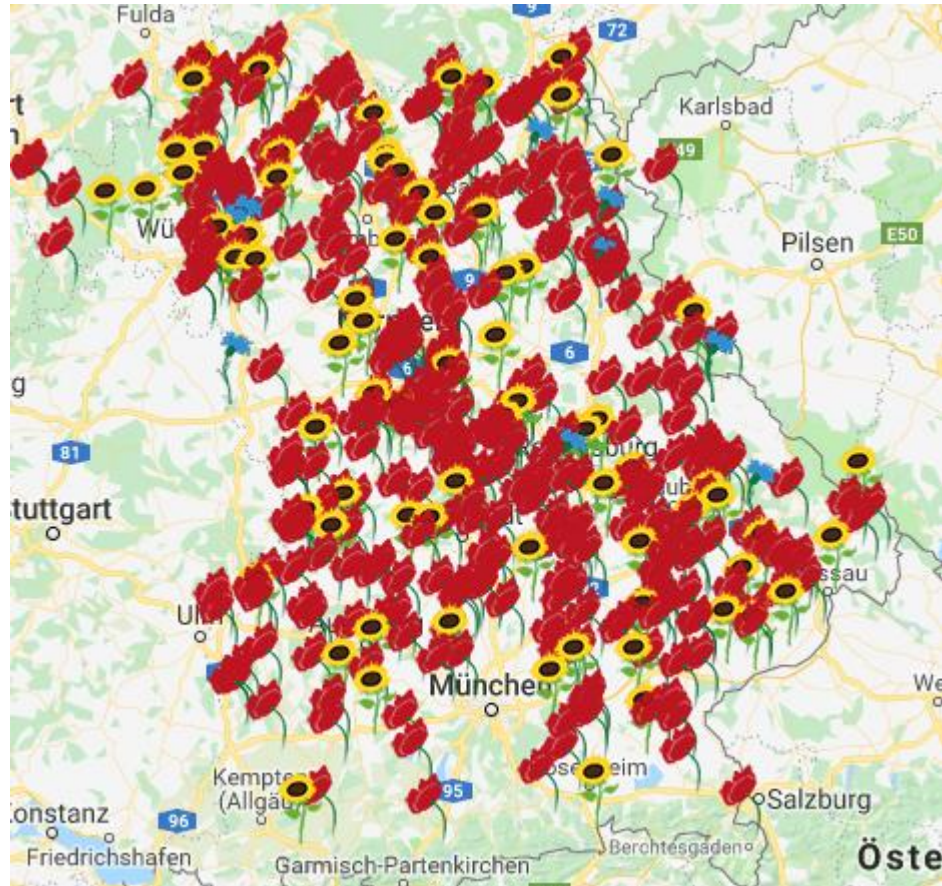
Frage 13: Klimawandel und Landwirtschaft

Ist die Landwirtschaft eher Verursacher oder Leidtragender der Klimaveränderung?



Artenvielfalt – ein Anliegen das uns schon lange bewegt

Interaktive Blühstreifenkarte (seit 2011)



Artenvielfalt – ein Anliegen das uns schon lange bewegt

Freiwillige Maßnahmen aus Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) und Vertragsnaturschutzprogramm (VNP)

Einschub: Was ist KULAP und VNP?

Aus einem Förderkatalog können Landwirte verschiedene Programme wählen für die sie sich vertraglich verpflichten diese auf ihren Flächen für 5 Jahre durchzuführen. Der Landwirt bekommt je nach Programm einen monetären Ausgleich in bestimmter Höhe.

Beispiele für Artenvielfalt und KULAP:

KULAP – B47 – Jährlich wechselnde Blühflächen

KULAP – B48 - Blühflächen an Waldrändern und in der Feldflur

Artenvielfalt – ein Anliegen das uns schon lange bewegt

Freiwillige Verpflichtungen für mehr Artenvielfalt (aus KULAP und VNP) im Niederbayern:

KULAP gesamt (2017)	119.931 ha
VNP gesamt (2015)	9.148 ha
Ökologische Vorrangflächen	41.762 ha



Maximilian Brandl,
Salzweg



Johannes Justl,
Neuhaus



Bernhard Roßmadl,
Ruhstorf



Günther Striedl,
Zeitlarn



Stefan Resch,
Egelsee



Fazit

- Mit dieser unabhängigen Befragung ist der Beweis erbracht, dass Wissen über die Landwirtschaft nicht oder nur wenig vorhanden bzw. akzeptiert wird.
- Die Befragung hätte noch mit beliebig weiteren Themen ergänzt werden können. Es hätte sicherlich weitere nachweislich falsche Sichtweisen zum Vorschein gebracht. Wissenschaftlich belegte Fakten werden nicht anerkannt, z.B. rückläufige Nitratgehalte im Grundwasser.
- An dieser Demonstration nehmen nach allgemeiner Wahrnehmung Menschen und Funktionäre von Umweltverbänden teil, denen unterstellt wird, dass sie sich mit dem Thema beschäftigt haben. Diese bringen sich sehr offensiv in die Meinungsbildung der Bevölkerung ein, weil sie offensichtlich „Fachleute“ sind.

-
- Das laute und offensive Auftreten der Umweltverbände mit reißerischen Slogans und Parolen führt zu einer falschen Darstellung der Mehrheitsmeinung, die nicht hinterfragt sondern so übernommen wird!
 - Höhere gesetzliche Auflagen führen dazu, dass als erstes kleine Betriebe aufgeben müssen.
- Strukturwandel wird massiv beschleunigt
- Landwirten wird – trotz 6-7 jähriger Ausbildung und ständiger Fortbildung – die Kompetenz abgesprochen

Wir appellieren an die Bevölkerung:

Wahrheiten anerkennen, nicht einer Berufsgruppe den Anspruch auf Fortschritt und Weiterentwicklung abzusprechen und Vertrauen an die Fachkompetenz der Bauern zu haben und nicht alle Fehlentwicklungen auf die Landwirtschaft abzuschieben.

Wir appellieren an die Politik:

politische Entscheidungen nicht ohne praktische Fachkompetenz zu treffen, weil nicht der Lauteste, sondern der am lautesten schreit; auch sind die Lautesten meist nicht die Mehrheit.

Wir appellieren an Umweltverbände:

Zum sachlichen Dialog zurückzukehren und unlautere Methoden der Meinungsbildung zu unterlassen, wie das Schüren von Ängsten oder das Vorschieben von Kindern.

Wir appellieren an die Medien:

in der Berichterstattung mehr zu hinterfragen und mit „Totschlagbegriffen“ wie „Massentierhaltung, industrielle Landwirtschaft, verseuchtes Grundwasser....“ anders und verantwortungsvoller umzugehen

Wir appellieren an unsere Berufskollegen:

sich weiterzuentwickeln, noch mehr mit den Menschen zu reden und sich vor Neuem nicht zu verschließen. „Seid selbstbewusst und sprecht über Eure Leistungen bei der Erzeugung von Nahrungsmitteln mit den höchsten Standards weltweit; und sprecht auch über Eure Blühstreifen, Bienenwiesen und Euer Tun für mehr Artenvielfalt!“

Wir sind bereit zum Dialog – die Gesellschaft – und insbesondere die Naturschutzverbände - müssen auch darauf eingehen.

Was käme beim Volksbegehren wohl heraus, wenn man Bürger vor der Unterschrift befragen würde...

- was und warum sie unterschreiben wollen?
- was sie selbst für den Artenschutz tun?
- wie insektenfreundlich ihr eigener Garten ist?
- wie nachhaltig ihr Leben aussieht?

→ Oder geht es um das „Reinwaschen des eigenen schlechten Gewissens“?

**Es geht um nicht weniger als um die Gefährdung unserer
bäuerlichen Landwirtschaft.**

*"Erst wenn der letzte Acker brach liegt,
der letzte Stall verwaist ist und die letzte
Weide zu einem Biotop wurde, werdet
ihr merken, dass man Ideologie nicht
essen kann!"*

Bauer Willi

***„Schätzen wir wieder mehr, was es heißt Lebensmittel in bester Qualität,
großer Vielfalt, ausreichender Menge und das zu erschwinglichen
Preisen zur Verfügung zu haben!“***